



„Freundschaft“ und KasTAg-Korrespondenten berichten

Antwort mit Taten

Die Viehzüchter der Sowchose und Kolchose des Gebiets KUSTANA...

Fazit gezogen

Sieger der ersten Woche des neuen Jahres war im Hüttenkombinat von KARAGANDA...

Das Niveau für 1980 schon heute

Als Antwort auf das Schreiben des ZK der KPdSU verpflichteten sich die Werktätigen des Sowchos „Avangarder“...

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonntag, 15. Januar 1977

Nr. 11 (2 876)

Preis 2 Kopeken



Schrittmacher haben das Wort

Neue Grenze erreicht

Im November werden wir den 30. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution feiern...

Ich vor allem auf die Initiative des Oparators in der Rindermast aus dem Kolchose „Sarka Kommunisten“...

ser Kultur bestellt, von denen jeder 21 Zentner Korn ergab. Die genannten Reserven werden wir zwecks Hebung der Tierproduktivität nutzen...

Summanden der Effektivität

Das Kollektiv des Kysyl-Ordar Eisenbahnbereichs hat den Wettbewerb unter der Devise „Zwei Jahrespläne — zum 60. Jahrestag des Oktober“ entfaltet...

Für eine hocheffektive Arbeit werden alle Möglichkeiten geschaffen. Abgeschlossen wurde die Rekonstruktion der Abteilungen in den Bahnbetriebswerken Kysyl-Orda und Kasalinsk...

Orden der Völkerfreundschaft am Banner einer Zeitschrift

Am 14. Januar fand in Alma-Ata, im Staatlichen Akademischen M. Auesov-Theater eine Festsetzung der Vertreter der Partei, Sowjet-, Gewerkschafts- und Kommunistenorganisationen...

Die Zeitschrift „Freundschaft“ ist die unermüdetste und aktivste der Völkerfreundschaft aktiv mitgeholfen. Solche wichtigen Meilensteine in der Entwicklungsgeschichte Kasachstans...

wird Fragen der Entwicklung der Wissenschaft und Kultur, der Literatur und Kunst, Aufgaben der künstlerischen Darstellung unserer Zeitgenossen eingeräumt. Die Zeitschrift erteilt große Hilfe den Propagandisten und Hörern des Systems der ökonomischen und Parteischulung...



Foto: B. Mokrowski

An die Teilnehmer des Weltforums der Friedenskräfte

Ich grüße herzlich die Teilnehmer des Weltforums der Friedenskräfte — die Vertreter verschiedener Parteien und Massenbewegungen und die Abgesandten der Öffentlichkeit verschiedener Länder und Kontinente...

Das Erreichen dieser Ziele wird von dem in der Welt von heute entstehenden neuen politischen Klima begünstigt. In den letzten Jahren sind bei der Beseitigung von militärischen Konflikten in verschiedenen Regionen der Welt Erfolge erreicht worden...

Die weitere Entwicklung der Entspannung wird jedoch von dem andauernden und sich sogar verstärkenden Wettrüsten bedroht. Und wir haben nicht das Recht, dies auch nur für einen einzigen Augenblick außer acht zu lassen...

Unsere Partei und das sowjetische Volk werden nach wie vor gemeinsam mit allen Völkern der Welt unermüdet dafür kämpfen, daß die Welt immer neue und neue Belege von Waffenstillstand und daß volle Gleichberechtigung und Unabhängigkeit der Völker gewährleistet ist...

Das wichtigste, das heute zu handeln, vernünftige Lösungen zu finden, die möglichst schnell, ohne Verzögerung, zu realer Abrüstung, zu Materialisierung der Entspannung und zu deren Verwandlung in einen wahrhaft universellen und unumkehrbaren Prozeß führen...

Es ist wichtig, daß die Öffentlichkeit, die Vollkommenen auch in der Zukunft den Finger auf dem Puls der Weltereignisse halten und den militäristischen und imperialistischen Kräften, die um ihrer eigennützligen Ziele willen bereit sind, sich an der friedlichen Zukunft der Menschheit zu vergrämen, rechtzeitig eine Abfuhr erteilen...

Ich wünsche Ihnen, liebe Freunde, ganz neuen Herzen neue große Erfolge in Ihrer segensreichen Tätigkeit.

L. BRESHNEV

Weltforum der Friedenskräfte eröffnet

Ein Weltforum der Friedenskräfte ist am 14. Januar in Moskau eröffnet worden. Es findet auf Initiative des Internationalen Rats für Fortsetzung der Aktionen und Beziehungen statt, der vom Weltkongreß der Friedenskräfte im Jahre 1973 gebildet wurde...

Überreichung von Staatspreisen der Kasachischen SSR

Wie in der Presse bereits mitgeteilt wurde, haben das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR nach Erörterung der Vorschläge der Komites für Staatspreise der Republik auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik...

Die Festsetzung nahmen die Abteilungsleiter des ZK der KP Kasachstans Ch. Sh. Abdraschitow, O. B. Balyrbekow, A. P. Plonkoff teil. Die Festsetzung nahmen mit großer Begeisterung ein Gruschtschew an, das Zentralkomitee der KPdSU, den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, an...

Ein Weltforum der Friedenskräfte ist am 14. Januar in Moskau eröffnet worden. Es findet auf Initiative des Internationalen Rats für Fortsetzung der Aktionen und Beziehungen statt, der vom Weltkongreß der Friedenskräfte im Jahre 1973 gebildet wurde. Das Forum vereint Vertreter von Parteien und gesellschaftlichen Bewegungen in mehr als 120 Staaten aller Kontinente sowie von mehr als 70 internationalen Organisationen...





# Anders geht es nicht

Wilhelm Gerner ist etwas zurückhaltend und wortkarg. Manchmal zögerte er mit der Antwort auf meine Fragen, und es kam vor, daß die Bauleute anstatt des Brigadiers antworteten. Er nickte nur oder sagte: „Ja, so ist es.“ Sondern, seine Kollegen waren nicht nur vortrefflich über die Angelegenheiten der Brigade, sondern auch über das persönliche Leben ihres Leiters im Bilde. Obigen ist das schon scheinbar auffällig: arbeiten Menschen jahrelang zusammen, sind sie gewöhnlich gute Kameraden und kennen einander ausgeteilt.

Sie hatten eine Pause. Ein Wagen wurde erwartet, der die Bauleute zum neuen Arbeitsplatz bringen sollte. Ein anderthalb Kilometer langer Kanal, das künstliche betonierte Bett des Flusses Poganka. Jetzt fließt es bis zur Mündung in den Fluß Wessnowka in der Erde verstreut.

Die Verkleidung des Flubettes Malaja Almatinka, angefangen von Aba-Prospekt bis zur Pasturstraße, die Einrichtung

des zentralen Markts und des Staubbeckens Saran — Stufen, Abstiege und Abflüsse, die erste Bogenbrücke und die erste Unterführung für die Passanten im Straßenverkehr der Republikhauptstadt — all das und vieles andere hat die Brigade Gerner gemacht.

Doch besonders ist Wilhelm Gerner eine Dreistreife... in die Berge in Erinnerung geblieben. Auf der Moräne des Gletschers Tujuksu sollte dringend eine Anlage errichtet werden, die das Tauwasser abzuleiten, damals gab es noch keine passierbaren Wege zum Gletscher. Die drei Bauleute wurden mit Hubschraubern hinaufgebracht. Über zwei Monate lebten sie dort in Zelten. Wer im Gebirge gewesen ist, weiß, was das bedeutet. Sogar in der heißen Sommerzeit wachen oft starke kalte Winde, und nicht selten schneit es. Das Wetter kann an einem Tag mehrmals umschlagen. Eben hat man ein Sonnenbad genommen, und schon muß man eine warme Jacke anziehen. Daß die Luft hoch in den Bergen weniger Sauerstoff enthält,

weiß jedes Schulkind. Doch nicht jeder hat eine praktische Vorstellung davon, wie das Herz stürmisch klopft, wenn man sich unter diesen Verhältnissen körperlich anstrengen muß. Gerner und seine Kameraden hatten es nicht leicht, doch sie dachten nur an ihre Arbeit und wie sie ihre Aufgabe möglichst schnell bewältigen können. Anders ging es nicht.

Halt! Ob der Autor da nicht übertriebt? Denkt Gerner ständig nur an das Betonieren, die Montage und derartige Dinge? Er weilt vielleicht in Gedanken gerade in seiner Garage, beim Motorfahrad, das er zur Angelpartei startbereit machen möchte. Vielleicht denkt er auch an seine Kinder und die Frau. Rosa ist Malerin in der Basu- und Mantagewerkstatt Nr. 13. Unlängst hatte sie zu ihm von ihren Eindrücken über einen Neuling in ihrer Brigade gesprochen, und Hauptthema der Gespräche waren natürlich Anna und Eduard, die Kinder...

Ich blättere in meinem Notizbuch, erinnere mich noch einmal

an alle Einzelheiten des Gesprächs mit Wilhelm und den Mitgliedern der Brigade, besonders der leutseligen Valentina Sorokowskaja — und kann behaupten, daß das alles stimmt. Wilhelm Gerner spricht von seinem Beruf. Sein guter Ruf, seine Arbeiterehre sind ein und dasselbe. Das ist das Prinzip der sozialistischen Lebensweise, und anders könnten sich die Bauleute das nicht denken.

Einmal kamen zwei junge Bauleute zu ihm zum Arbeitsplatz. Man merkte, daß sie gestern tüchtig gezecht hatten. Sie waren nicht besonders fleißig. In solchen Fällen ist es üblich, die „Helden des Tages“ unter die Lupe zu nehmen. Entweder gibt es eine kleine Versammlung oder der Brigadier knüpft sie sich mal vor. Nichts derartiges gab es hier. Jemand stichtelte nur: „So. Die Alkasch sind ja auch schon da.“ Das war die einzige Reaktion. Worten. Doch die offene Verachtung mit der die Kameraden die Zecher strafen, machte diesen das Leben sauer. Entweder muß man sich bessern

oder... Eine gesunde Atmosphäre, die das Gedulden des Egoismus und der Gleichgültigkeit oder des Krämereits unmöglich macht. Der Brigadier weiß immer genau, wer was leistet und leistet kann. Da müssen zum Beispiel Platten aufgestapelt werden. Er wählt Harry Gerner und Reinhold, Wilhelms Bruder. Die tun das besonders geschickt. Der Kranführer und die beiden Arbeiter abgestimmt, wie Musikanten im Orchester. Jeder tut natürlich, was er kann, und unbedingt so gut wie er kann. Das ist ungeschriebenes Gesetz. Die Brigade hat stabile Erfolge: Überbietung der Planaufgaben bei hoher Qualität. Sie siegte wiederholt im sozialistischen Wettbewerb mit der Brigade Viktor Legonich, die zu derselben Verwaltung „Gorrestroi“ gehört.

Es gibt bei uns nicht selten multinationale Brigaden. Auch unter den Arbeitern dieses Kollektivs sind Russen, Ukrainer, Deutsche, Mordwiner, Türken... Eine Brigade, eine Familie — das ist selbstverständlich. Gemeinsam machen diese Menschen unsere Republikhauptstadt schöner. Eduard SOHR

# Verse am Wochenende Die Bangemacher

„Das Rote Rußland will uns überfallen!“ „Und die Entspannung ist ein roter Trick!“ „Die Russen wetzen ihre Panzerkralle!“ „Auf allen Meeren — rote Flottenflotten!“

Im Mittelmeer, Atlantik, Pazifik! So schreien und so schreiben sie beflissen, die Bangemacher zu dem einen Zweck, den Völkern einzujagen, halberbissen, heillosen Schrecken vor — dem „Roten Schreck!“ Sie führen an phantastisch hohe Zahlen, was Panzer und Raketen anbringt — und um ihr Roten Schreckgespenst zu malen,

verspritzen ständig sie Verleumdungsgift. Sie singen laut im Chor die alten Lieder, wie ein Rüstungsministerium, wenn in der NATO-Welt alljährlich wieder

dies Thema auf der Tagesordnung steht. Sie werden gut bezahlt, die Bankläufer, von Waffenfabriken überall — und ihnen selber wird schon bang und bänger,

wie das bewiesen hat ein krasser Fall. Denn einmal schon — wir haben's nicht vergessen — ein Kriegsmister plötzlich, „russenbang“, von wilder Angst gepackt und wahnsinnig, aus einem Wolkenkratzerfenster sprang!“

Noch gibt es Menschen, die den Schreibern glauben. In der profitstichtigen NATO-Welt, den Lügner, die den Bossen helfen rauben aus Staatskassen, die leicht sind aufzuschrauben, der Steuerzahler schwerverdienendes Geld.

Rudi RIFF

\*) USA-Minister Forrestal

# Wie man's tut, ist wichtig

Unsere Mittelschule im Dorf Leonidowka, Rayon Krasnodar, ist schon daran gewöhnt, daß jeden Herbst Praktikanten der deutschen Abteilung der Kokschetawer Hochschule zu uns kommen. Im Laufe von etwa zwei Monaten herrschen bei uns die Jungen. Der Stundenplan wird wie gewöhnlich aufgestellt, die Lehrer haben ihre Klassen, auch als Klassenleiter bleiben sie für ihre Zöglinge verantwortlich. In der ersten Woche wird der Unterricht von den Praktikanten verrichtet, die Klassenstunden, alle außer-schulischen Veranstaltungen werden ebenfalls von ihnen organisiert. Der Lehrer kommt in die Schule, geht in die Klasse und denkt: ob man mir meine Kinder, meine Klasse in diesen zwei Monaten nicht endlich wieder zurückgeben kann. In den Stunden, braucht sich auch für die Klassenstunden im gewöhnlichen Sinne nicht vorbereiten, lege die Hände in den Schoß und genieße die Ruhe und ihre kleinen Dinge, die da kommen werden. So könnte es scheinen.

In diesem Schuljahr haben unsere Praktikantinnen Wilna Schienmann, Nadja Eisfeld, Irma Alerdings, Olga Patzer, Tatjana Scharjowa, Irene D. Scharjowa, Ljuba Herzog, Blondine Hinz, Wilna und Irene sind Abgänger unserer Schule, fühlen sich hier also zu Hause. Und von vornherein möchte ich sagen, daß unsere Beziehungen sich diesmal unbeschadet begründet haben. Selbstverständlich kamen unsere Deutschlehrerinnen Irina Zado, Tamara Walter und ich nicht dazu, die Hände in den Schoß zu legen, die Praktikantinnen arbeiteten unter unserer Leitung und Kontrolle, wir wußten genau, was und wie sie es taten noch lange zuvor, denn sie wußten auch, was die Pläne einbrachten uns ihre Aufzeichnungen und Konzepte, und wir, ihre älteren und erfahreneren Kollegen, halfen ihnen mit Freude, die wir ehrlichen Arbeitseifer von ihrer Seite sahen.

Alles aufzuführen, was die Mädchen in diesen zwei Monaten leisteten, ist wohl nicht nötig, denn sie taten das, was ein Lehrer Tag für Tag, Jahr für Jahr tut, einzig mit dem Unterschied, daß die jungen Praktikantinnen auf einer zweimonatigen spannenden Entdeckungstour waren und für sie an allem, was sie taten, der Reiz des Erstmals haften.

Die Mädchen unterrichteten in

Deutsch als Muttersprache in den 2-10. Klassen. Alles, was im Sprachkennfeld vorhanden war — zusätzliches Material, Plattenspieler, Tonbandgeräte, Epidiaskope, Bildwerfer, Anschauungsmittel — alles war im Nu verfügbar. In der Hochschule hatten die Mädchen es bereits gelernt, wie man mit dieser sämtlichen Technik umgeht, doch um sie praktisch zu handhaben, kommt man ins Kabinett, bezieht und bereitet sich gründlich vor, damit alles klappt. Die Mädchen fertigten mit Hilfe der Schüler auch selbst Anschauungsmittel an. Ljuba Hergog war, was die Mädchen angeht, die Hälfte ihres Alters, und das half ihnen sehr in ihrer Arbeit.

Auch während des Schülereinsatzes bei der Kartoffelernte waren alle sehr aktiv. Die Mädchen arbeiteten mit den Jungen zusammen, und das half ihnen sehr in ihrer Arbeit.

Aktiv beteiligten sich die Praktikantinnen an der außerschulischen Arbeit. Zusammen mit den KIF-Mitgliedern bereiteten sie einen Abend vor, der dem Geburtstag der DDR gewidmet war. Es gab einen Vortrag und anschließend ein Konzert im Korridor war eine Wandzeitung, diesem Ereignis gewidmet, ausgehängt. Ein anderer Abend hieß „Das singende Herz der deutschen Arbeiterklasse“ und war Ernst Busch, dem hervorragenden Antifaschisten, Sänger und Schauspielers gewidmet. Busch-Lieder hatten auch die Mädchen in der Hochschule auf Tonbänder aufgenommen und mitgebracht.

Gut waren auch die Klassenstunden vorbereitet. Das waren: „Dein Name ist Mensch“ (B. Hinz), „Die Mädchenstreue“ (N. Eisfeld), „Disziplin und Freiheit“ (T. Scharjowa), um nur einige zu nennen, von denen die Schüler noch lange nach ihrer Durchsicht sprachen.

In den Pausen, nach den Stunden waren die Mädchen unter den Schülern und allem Anschein nach fühlten sie sich in dieser Gesellschaft wohl. Auch beim Alltagsessen machten sie mit. Doch die Hauptsache ist in der Arbeit des Lehrers ist nicht das Was, sondern das Wie. Und das, was die Mädchen in der Praktikantinnen machen, hoffen wir, ihre älteren Kameraden bald tüchtige junge Kollegen zu bekommen.

Gallina HARMEL

Gebiet Kokschetaw

# Bei unseren Nachbarn Ziel erreicht

Pawel Schmidt ist Veteran der Verwaltung für Mechanisierung des Trasts „Dorstoi“ in Nowosibirsk. Hier arbeitet er schon beinahe zwanzig Jahre. Er leitet eine Reparaturbrigade, die im sozialistischen Wettbewerb unter den Arbeitern der Verwaltung ständig hohe Produktionsleistungen erzielte und in Ehren den Namen Kollektiv der kommunistischen Arbeit trägt. Nachfolgend Schmidts Bericht über die Ergebnisse des ersten Planjahres.

Jeden Morgen gehe ich durch die stille Nikolai-Ostrowski-Straße in meinen Betrieb.

Alles ist bekannt, alles ist von unseren Arbeitshänden aufgebaut worden. Eine mächtige Produktionsbasis wurde geschaffen, aus modernsten ausgestattet. Im Jahr 1976 wurde eine Garage-Parksteube gebaut, um hundert Maschinen Platz zu haben. Man kommt in die Betriebshallen und freut sich herzlich, hier ist es rein, hell und geräumig. Die Ausrüstung ist modern. Zu Diensten der Mechanisatoren stehen Erholungszimmer, eine Speisehalle, und eine Sanitätsstelle.

In solchen Bedingungen ist es wirklich angenehm zu arbeiten. Unsere Brigade hat die Aufgabe, Motoren 50 verschiedener Arten zu reparieren. Es ist ganz verständlich, daß es ohne Mechanisierung der Produktionsprozesse sehr schwer wäre, damit fertig zu werden.

H. KLEIN

Nowosibirsk

# KIF-Treffen

Im Kulturhaus der Bergbauarbeiter fand ein Treffen der jungen Internationalisten von Saran statt. Über 400 Mitglieder aus allen KIF der Stadt hatten sich hier versammelt. Das Treffen eröffnete die Vorsitzende des Stadtklubs „Fakel“ Ljubow Andrejewna Shuk. Sie berichtete über die aktive Tätigkeit des Internationalen Komitees der demokratischen Kinder- und Jugendorganisationen, über die Probleme, welche von den Klubs der internationalen Freundschaft stehen.

Die Teilnehmer des Treffens sichtigten den Dokumentarfilm „Die internationale Pflicht“ und hörten sich die TASS-Meldung an über die Befreiung des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chiles Luis Corvalan aus den Folterkammern Pinochets und darüber die Sowjetregierung den Genossen Corvalan in unserem Lande aufgenommen hat. Diese Meldung wurde mit Applaus begrüßt. An den Debatten beteiligten

# Ziel erreicht

Meine Brigade zählt fünf Personen: S. Aramow, P. Newgod, A. Kuljawan, M. Schadrin, mit denen ich schon mehrere Jahre arbeite. Sie sind wirkliche Meister ihres Faches. Die Brigade stellte sich das Ziel, im sozialistischen Wettbewerb den Plan zum 20. November 1976 zu erfüllen. Wir wurden damit am 1. November fertig. Die Verwaltung für Mechanisierung konnte schon Mitte November über die Erfüllung des Jahresplans berichten.

Aber nicht nur durch gute Arbeitsergebnisse war das Jahr 1976 gekennzeichnet. 16 Arbeiter unserer Verwaltung erholten sich in den besten Sanatorien des Landes. 14 Arbeiter waren in Erholungsheimen, 6 Personen verbrachten ihren Urlaub auf Touristenrouten. Es verbesserten sich auch die Wohnverhältnisse der Arbeiter. Das vergangene Jahr brachte viel Gutes, Wohlgehen in jede Familie, gute Perspektiven für die Zukunft.

H. KLEIN

Nowosibirsk

Das Jugendensemble „Sweni, Gifara“ der Turgaisk Gebietsphilharmonie ist noch jung. Erst ein Jahr erfreut es die Zuschauer seines und anderer Gebiete Kasachsians mit seinen heiteren und übermütigen Darbietungen.

Im Programm des Ensembles sind Lieder der Völker der Welt, Estraden- und Volkslieder, Tänze, Szenen aus Bühnenstücken. Besonders beliebt ist bei den Zuschauern die Szene aus dem Bühnenstück „Rubinring“.

UNSER BILD: Szene aus dem Bühnenstück „Rubinring“.

Foto: J. Osterle



# Die Prüfungen haben begonnen

In der Zelinogradr Pädagogischen Hochschule herrscht zur Zeit eine feierliche Stille. Die Auditorien und Labors sind menschenleer. Aber die Lesesäle und Bibliotheken sind vollgepfropft. Bis spät in die Nacht brennt helles Licht in den Fenstern des Studentenheimes. Die Prüfungen haben begonnen.

Gute Kenntnisse haben die Studenten der neuen Abteilung für Körperkultur aufgewiesen. Für ihre erste Prüfung in Geschichte der KPdSU haben Oleg

Menschow, Viktor Beregow, Juri Maschulin, Oleg Usimenco, Valerij Molitschajew, Woldemar Hildemann, Valerij Rheinländer bei den strengen Examinatoren — den Wissenschaftskanadaten, Dozenten B. K. Kalkamnow und N. J. Sokolow — für ihre aufschreiblichen Antworten und eigene Standpunkte über viele Erscheinungen im gesellschaftlichen Leben gute und ausgezeichnete Zensuren erhalten.

W. SAKOWEWS

# Musiklehrer als Konzertgeber

Die Lehrer der P.-I. Tschaikowski-Musikschule des Gebieteszentrums sehen ihre Aufgabe nicht nur im Musikunterricht. Die Propaganda der Musikkultur unter den Stadteinwohnern ist eine nicht minder wichtige Angelegenheit eines wahren Musikanten. Die Lehrer organisieren eine Aktionsgruppe, die für den Winter einen umfangreichen Zyklus musikalischer Vorstellungen mit Konzerten vorgesehen hat. Mit seinem ersten Konzert trat der Musiklehrer Ernest Breiburd (Klavier) auf. Er spielt Stücke von F. Liszt, F. Schubert, F. Chopin.

A. ROGOW

Pawlowdar

# SPORT

# Republikmeisterschaft in Basketball

In die Republikwahl in Basketball sind unlängst neue Mitglieder hinzugekommen. Die Glückspirale I. Miller, N. Bajewa, L. Kamyschewa und N. Malyschewa haben somit die Möglichkeit bekommen, an der XV. Spartakiade der Schüler, die in Taschkent stattfinden wird, teilzunehmen. Das wurde nach der Republikmeisterschaft in Basketball, die in Saran ausgetragen wurde, bekannt. Daran beteiligten sich die Sportlerinnen aus Alma-Ata, Karaganda, Balchach, Petropawlowsk, Pawlowdar und Aktjubinsk. Der erste Platz wurde den Sportlerinnen aus der Kasachstan-Metropole zugesprochen.

Michail HAFTON

Karaganda

# Humoreske

# Zwanzig um zwanzig gebt doch auch verzig

Schon lange äußerte Tante Male den Wunsch, auch mal an die Schwarzmeerküste auf Erholung zu fahren, dort ein Urlaub zu verbringen, aber immer kam was dazwischen. In diesem Jahr hatte sie im Betrieb hohe Arbeitsleistungen aufgewiesen. Es wurde ihr auf der Gewerkschaftsversammlung eine kostenlose Einweisung ins Ruheheim zugesprochen. Bald handigte der Leiter der Gewerkschaft den Schein ein. Voller Freude kam sie nach Hause. Ihr Anton war nicht weniger als sie darüber erfreut und sagte:

„Na gut, Male, das ist ja alles schön, aber ähndst du dich auch zurecht, weil dort ein viel Mensch.“

„Ach was“, sagte sie ganz entschlossen. „Ich bin doch net von heit, un zudem kann ich doch rusch wie deutsch: e gutes Wort findt en guten Ort.“ Sie holte den

Relsekofer herbei und legte die nötigen Sachen rein.

Ehe sie sich von ihrem Anton verabschiedete, sagte sie: „Hör mol, du muscht dir e bekannte Fraa suche, die dir koht und die Stub en Ordnung halt. Ich denk an die Nachbarin Berta.“ Wenn die net will, such dir e Fraa von e Jahre verzig, die wo ihre Sach versteht.“

Sie restete ab. Die Nachbarin Berta sagte nein und da ging die Suche los. Wo es auch fragte, alles was vergebens. Es waren schon einige Tage vergangen, und höchste Zeit in der Wohnung Ordnung zu schaffen. Da ging er in die Gemeinshaftwohnung, wo ledige Mädels einquartiert waren. Er brachte dort bei den Mädchen seine Bitte vor, und es meldeten sich auch gleich zwei, die bereit waren, ihm im Haushalt behilflich zu sein. So kamen sie jetzt alle Tage nach

# Vom erquickenden Naß

„Jetzt humr ä Lewe, ihr Leit, däs gibts net allezeit. Mr will nix mehr trucke ohne Schnäpss schlucke, — nor mit dem edle erquickende Naß!“

So ä Leuwe, däs mächt Spaß: bei jeder Mokitz, trink ich ä Schnäpss, bei jeder Zammekunt — n Halwe Schnaps. Gelobsel sei zu allezeit däs erquickende Naß!“

So prahlr dr Ballmann, wann r noch ebbes lalle kann. Ball iser voll mit Bier, ball voll mit Schnaps... un hot of dochdweg n ziemliche Kitz. „Grund for mich is, was mr omdlich schmeckt.“

H. GERBERSHAGEN

# Volkstümliche Poesie

# Vom erquickenden Naß

„Jetzt humr ä Lewe, ihr Leit, däs gibts net allezeit. Mr will nix mehr trucke ohne Schnäpss schlucke, — nor mit dem edle erquickende Naß!“

So ä Leuwe, däs mächt Spaß: bei jeder Mokitz, trink ich ä Schnäpss, bei jeder Zammekunt — n Halwe Schnaps. Gelobsel sei zu allezeit däs erquickende Naß!“

So prahlr dr Ballmann, wann r noch ebbes lalle kann. Ball iser voll mit Bier, ball voll mit Schnaps... un hot of dochdweg n ziemliche Kitz. „Grund for mich is, was mr omdlich schmeckt.“

Sebastian TUNIXGUT

# Großer Gewinn

Die Buchhalterin der Makiniker Rayonkonsumgenossenschaft Rosa Geibel hatte sich einige Lose der Geld- und Sachwertlotterie der Kasachischen SSR der letzten Ausgabe gekauft, deren Ziehung am 21. Dezember 1976 in Alma-Ata stattfand. Sie hatte Glück: Auf das Los der Serie 28 980 Nr. 071 fiel ein Personerkraftwagen „Moskwitsch-112“.

Die Sparkassen des Gebiets Zelinograd haben im vergangenen Jahr für Gewinne der Geld- und Sachwertlotterie der Kasachischen SSR insgesamt 235 000 Rubel ausgezahlt.

Im Jubiläumjahr des Großen Oktober siegt die Geld- und Sachwertlotterie der Kasachischen SSR sechs Auflagen vor. Ihre erste Ziehung wird am 20. Februar in Ust-Kamenogorsk stattfinden, in der 45 Personerkraftwagen „Shigull“, „Moskwitsch“, „Saporosch“ und viele andere Wertsachen verlost werden sollen.

S. SCHISCHKINA, Abteilungsleiterin der Gebietsverwaltung Sparkassen

# Neue Städte

In Pawlowdar wurde unlängst ein Volleyballwettkampf zwischen den Auswahlmannschaften der Städte der Russischen Föderation und Kasachsians ausgetragen. Daran beteiligten sich 11 Männer- und 6 Frauenmannschaften aus Perm, Tomsk, Barnaul, Taidy-Kurgan, Bratsk, Omsk, Semipalatinsk, Ust-Kamenogorsk und Pawlowdar.

Unter den Frauen belegten den ersten Platz die Volleyballspielerinnen aus der Pawlowdarer Pädagogischen Hochschule. Das zweite — die Sportlerinnen aus Omsk.

Wladimir SCHEWTSCHENKO Pawlowdar

# Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistisk Kasachstan“

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chef, 2-17-07, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-53, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-36-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-73

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata — Sharokov-Strasse 95, Wohnung 45, Dshambul — Kommunistischeskaja StraBe 171, Wohnung 80, Karaganda — Mikrorajon 28, Spasskoje Chaussee 18, Wohnung 211